"Freizeitdrogenkonsum: eine Herausforderungen für die präventive Arbeit."

Peter Koler



FACHSTELLE FÜR
SUCHTPRÄVENTION
IM LAND BERLIN









Wissen über Freizeitdrogenkonsum erhöhen

Quantitativer Forschungsteil:

- 226 Personen zwischen 13 und 40 Jahren
 - 1. Papier-Bleistift-Fragebögen: Konsumprävalenzraten, Konsumverhalten,
 - 2. Lebenszufriedenheit
 - 3. Live chart: biographische, schulische & Konsum Erfahrungen

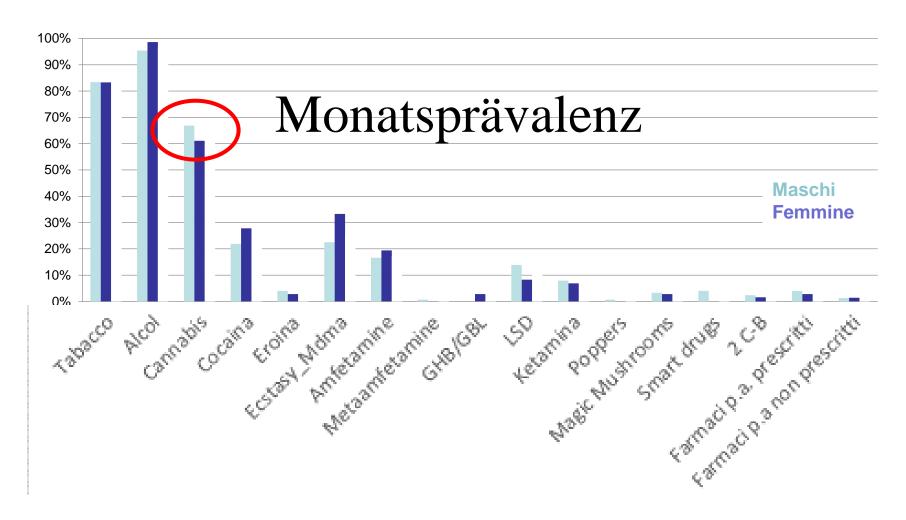
Qualitativer Forschungsteil:

- 23 halbstandardisierte Interviews mit SchulabbrecherInnen, WiedereinsteigerInnen und erfolgreichen SchulabsolventInnen
 - Themenfelder: Schule, Familie und freizeitliche Konsumszenen
 - Grounded theory based
 - 1234 min Audiomaterial/ 234 Transkriptseiten



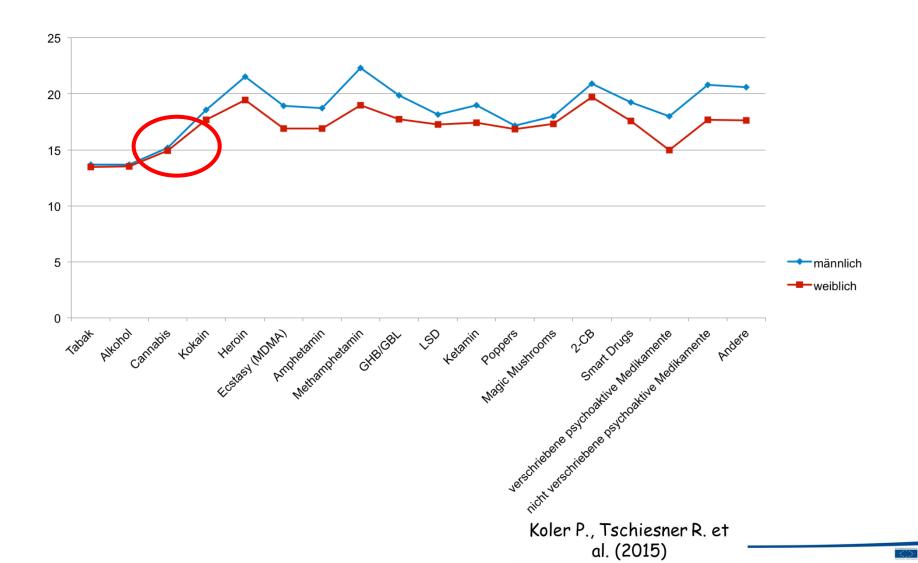
Monatsprävalenz

226 TN Ø 21 J





Erstkonsum



Lebenszufriedenheit Vergleich mit Referenzstichprobe

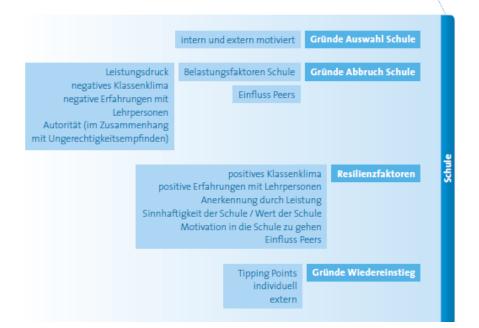
	Untersuchungsfeld			REFERENZSTICHPROBE	
	N	$M \setminus M$	SD	$M \setminus M$	SD
Freunde/Bekannte	189	14,6	6,1	8,1	6,3
Freizeitgestaltung/Hobbies	189	10,4	7,2	6,3	6,3
Gesundheit	189	10,4	7,8	8,1	7,5
Einkommen/finanzielle Sicherheit	188	5,4	6,9	6,5	7,3
Beruf/Arbeit	189	7,4	7,3	5,5	7,3
Wohnsituation	188	10,5	7,2	8,3	6,4
Familienleben/Kinder	187	10,9	8	9,8	6,9
Partnerschaft/Sexualität	186	9,4	8,7	7,9	7,7
globale Lebenszufriedenheit	183	78,7	37	60,5	37,3

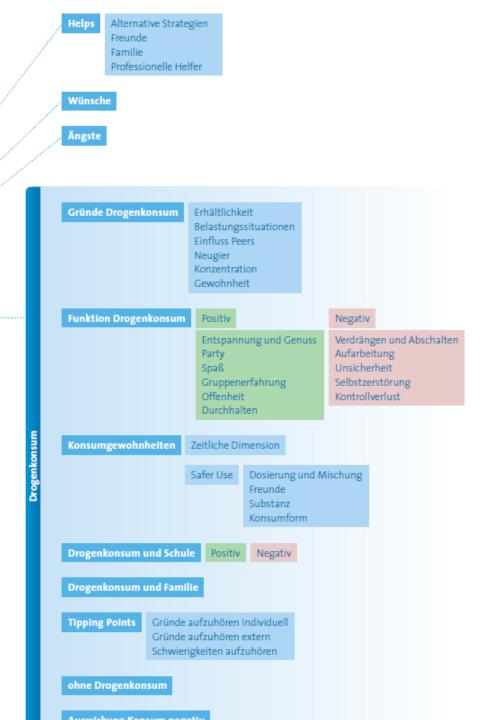
23 Interviewpartner/innen mit ähnlichen Konsumerfahrungen, aber unterschiedlichen Schulbiographien...

Abgebrochen	Wiedereinstieg	Erfolgreich
Johannes, 21	Michael, 24	• Maja, 25
Martina, 21	Karoline, 21	• Laura, 26
Rudolf, 26	• Georg, 21	• Klaus, 26
Martin, 21	• Florian, 21	• Sandra, 24
• Petra, 22	Melanie, 19	Yvonne, 21
• Roberto,21	• Gudrun, 17	• Daniel, 20
• Leni, 19	• Alex, 21	Matthias, 18
	• Paul, 21	
	Christian, 18	



Beziehungsqualität





Funktion Drogenkonsum

Entspannung und Genuss
Party
Spaß
Gruppenerfahrung
Offenheit
Durchhalten

SANDRA (S, 24): 0:13:04.5

Aber es ist wie ein Geschenk dass ich mir mache, es ist wie ein... ja ein Geschenk an mich selbst, weil ich einen guten Tag hatte und teilweise, um mich zu entspannen und weil mir der Effekt gefällt, den der Joint öfters am Abend hat, wenn du müde bist. Ich rauche einen Joint und dann entspannt sich der Körper, die Muskeln lockern sich, du fühlst dich besser, dein Geist leert sich ein bisschen. Du wirst lockerer oder vielleicht auch schläfriger. Hin und wieder suche ich genau diesen Effekt. Wenn ich am Abend ein Buch lesen will, habe ich Lust mich von allem loszulösen, es ist perfekt. Für einen Augenblick löst du dich...

JOHANNES (A, 21): 0:09:38.1

Ich glaube, wenn es niemand tun würde, dann würde ich es trotzdem tun, weil es einfach lustig ist.

MAJA (E, 25): 0:16:22.7

Es war eigentlich auch sehr gut, aber es war sicher viel so ein gemeinschaftliches und das hat uns, mir auch gut gepasst und gut getan. **Funktion Drogenkonsum**

Positiv

Entspannung und Genuss

Party

Spaß

Gruppenerfahrung

Offenheit

Durchhalten

Negativ

Verdrängen und Abschalten

Aufarbeitung

Unsicherheit

Selbstzerstörung

Kontrollverlust

KAROLINE (W, 21): 0:18:00.6

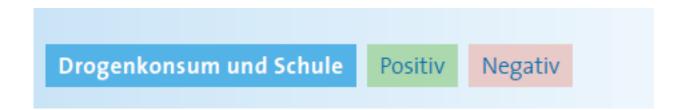
Einen guten Grund für meinen Konsum hat es eigentlich noch nie gegeben. Weil angefangen habe ich, zu kiffen habe ich angefangen wo es mit meinem Papi so abwärts gegangen ist.

MICHAEL (W, 24): 0:22:23.9

Durch die Psychose einfach. Also in der Zeit, in einem Alter wo ich mich selbst so finden habe müssen, mich selbst entdecken, mich stärken, meine Psyche auch stärken, wo ich dann einfach angefangen habe mit halluzinogenen Drogen, dann mal LSD und auch das Kiffen was bei mir sehr halluzinogen wirkt auch, also ziemlich. Das hat mich dann unsicher gemacht und dann sind einfach die negativen Sachen, die Sachen bei mir mit denen ich mich noch nicht so identifizieren konnte, sind dann eben negativ herausgekommen und logisch in der Psychose drin habe ich das dann verstärkt und dann ist das so weitergegangen.

GEORG (W, 21): 0:21:42.3

Kiffen und Schule ist sowieso ein no-go gewesen bei mir.



ALEX (W, 21): 0:08:42.3

In der Schule habe ich sehr viel gekifft, also schon in der Früh vor der Schule und auch in der Mittagspause und nach der Schule, also so ziemlich bei jeder Gelegenheit, wo es gegangen ist. [...] Auch wenn ich nicht Schule gegangen bin, dann habe ich gekifft und war mit Kollegen unterwegs und habe irgendetwas genommen meistens. Dann ist das indirekt auch der Grund, warum ich nicht Schule gegangen bin.

Eltern Geschwister Peer Schutzfaktoren

Trennung
Vater
Mutter
Geschwister
Erwartungen
Schule
Konflikt Generationenvertrag

Belastungsfaktoren

Wert der Freundschaft

Peers

PAUL (E, 21): 0:21:53.0

Eigentlich eine super Beziehung, wir können über alles reden, das war schon immer so. Sie haben mir auch die Offenheit entgegengebracht, dass ich keine Angst haben muss irgendwas zu sagen. Sie sind da in der Hinsicht eher liberal, das ich nicht irgendwie Angst haben muss.

MAJA (E, 25): 0:31:47.0

Für mich waren die Freunde, also die seit der Mittelschule, immer sowas wie... eine Zeitlang vielleicht sogar eine erste Familie und sicher immer noch eine zweite Familie, wo ich weiß, das sind die Leute auf die ich irgendwie sicher immer zählen kann.

Eltern Geschwister Peer Schutzfaktoren

Trennung Vater Mutter Geschwister Erwartungen Schule Konflikt Generationenvertrag Belastungsfaktoren

Wert der Freundschaft

Peers

CHRISTIAN (W, 18): 0:22:58.2

Ja, einen Teil schon, weil sich die Eltern getrennt haben, da habe ich gemeint, es wird vieles besser. Aber mein Vater hat uns dann sozusagen unter Druck gesetzt, er hat meiner Mutter den Unterhalt nicht gezahlt und solche Sachen.

KAROLINE (W, 21): 0:01:35.9 und 0:34:31.6

Dann hat mein Papi wieder angefangen zu trinken, er ist Alkoholiker.[...]Und mit meinem Papi habe ich sowieso nie geredet, meinem Papi war das egal. Er hatte seine eigenen Probleme, oder hat sie immer noch.

PETRA (A, 22): 0:13:34.7

Wenn ich was umgeschüttet habe, dann hat es immer geheißen das ist logisch, dass das du bist und sie hat immer schon runter gedrückt. Und bis ich irgendwann auf Gegenwehr gesetzt habe und dann eben auch gegen sie... also ich glaube das ist einfach, in dem, das klingt ganz banal, aber ich glaube da ist zu wenig Zwischenmenschliches oder Liebe in dem Fall. Es war schon Liebe da, aber nicht da wo es brauchen würde. Es ist... sie hat immer geschaut, dass ich essen kann, sie hat immer geschaut. [...] Ich könnte mich nicht dran erinnern, dass meine Mutter mir jemals gesagt hat, dass sie mich gern hat. [...] Und das finde ich schon ein

Leistungsdruck negatives Klassenklima negative Erfahrungen mit Lehrpersonen Autorität (im Xusammenhang mit Ungerechtigkeitsempfinden)

Belastungsfaktoren Schule

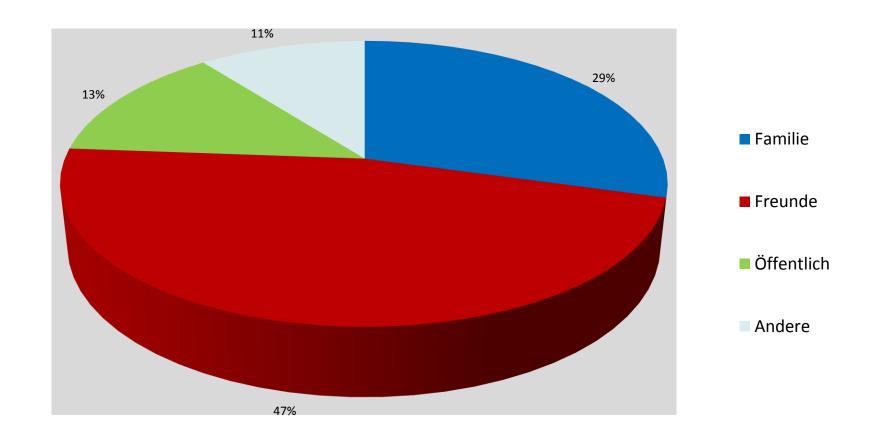
Gründe Abbruch Schule

Einfluss Peers

positives Klassenklima
positive Erfahrungen mit Lehrpersonen
Anerkennung durch Leistung
Sinnhaftigkeit der Schule / Wert der Schule
Motivation in die Schule zu gehen
Einfluss Peers

Resilienzfaktoren

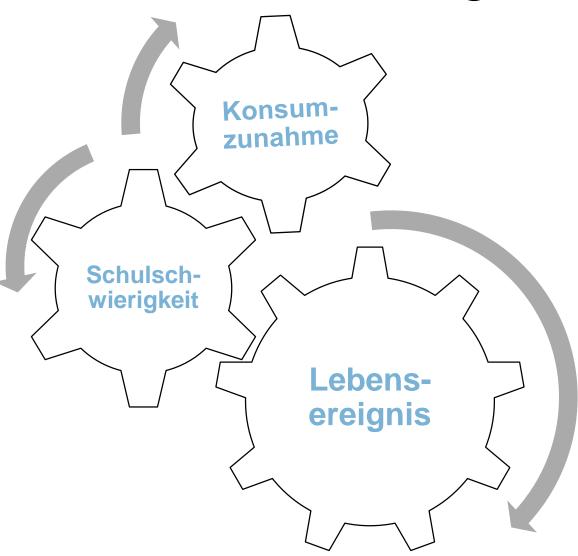
Suche Unterstützung bei...



KAROLINE (W, 21): 0:27:59.9

Bis sie (Freundin) dann gekommen ist und gesagt hat, dich habe ich viel zu gerne und sie will sich das nicht länger mitansehen. Oder sie kann mich rausreißen oder sie sucht mir einfach Hilfe und geht zu meinen Eltern oder zu wem auch immer. Dann ist irgendwas, ich weiß nicht, eben das bin ich bis heute nie draufgekommen was damals der Punkt war, wo ich wirklich gesagt habe ok, eine Schublade aufgetan für lange Zeit, die mache ich jetzt zu und will sie, will ein Schloss davor geben wo ich keinen Schlüssel dazu habe. Das ist dann passiert und seit damals habe ich es einmal noch angerührt und danach nie wieder.

Zusammenhänge





Freizeitdrogenkonsum

Freizeit-Drogenkonsum

- Abschalten
- Entspannen
- · Bewusstseinserweiterung

Party-Drogenkonsum

- · Soziale Interaktionen
- Leistungssteigerung
- · Symbiose, Trance

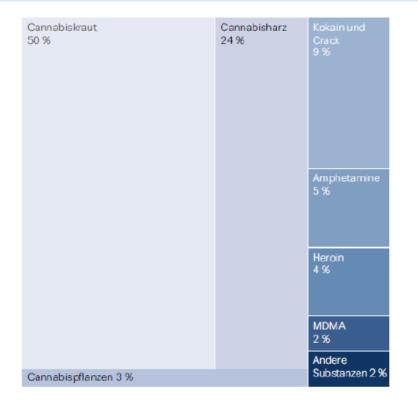
Vollzeit-Drogenkonsum

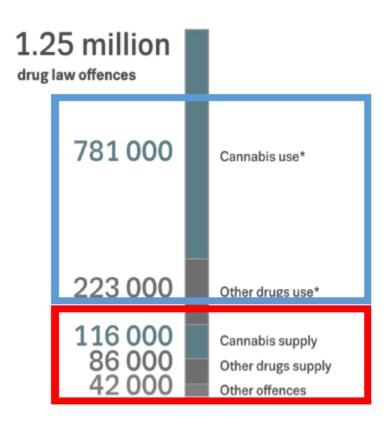
- Abhängigkeit
- Körperliches Bedürfnis
- häufig Komorbidität (psychische Störungen)

Leistungs-Drogenkonsum

- Doping
- Neuro-Enhancement
- Mood-Enhancement

Markt





* 'Use' includes offences for use and possession for use.

Strafverfolgung als Mainstream Antwort

Quelle: EDR 2016



Konsum und Normalität*

Peter Koler

rausch, 6. Jahrgang, 3-2017, 134-141

VON AUSSEN

13. AUGUST 2015 DIE ZEIT N° 33

Mein Rausch gehört mir•

Nicht Hasch schadet, sondern Kriminalisierung von Peter koler

SuchtMagazin

Rausch und Identität –

Welche Verantwortung
haben Fachleute?

Suchtprävention kommt nicht darum herum eine Positionierung zur Cannabisregulierung einzunehmen, auch wenn das manchen politischen Exponenten nicht passt.

- Drogenkonsum ist kein Verbrechen.
- Verbot ist ein ethisches Problem
- Prohibition ist gescheitert.
- Der Schwarzmarkt beliefert z.Z. defacto den Markt
- Der Zugriff auf konsumierende Bürger von Seiten der Ordnungskräfte wird als ungerecht empfunden.
- Prävention beruht nicht auf Repression
- Die Beratungsarbeit wird erschwert.

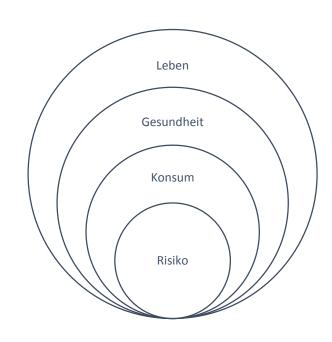


Regulierung ist logische Folge, aber nicht die zentrale Herausforderung!

Risikokompetenz - Konsumkompetenz

"Fähigkeiten, welche dem Einzelnen dabei helfen, das Konsumverhalten so zu gestalten, dass die eigene, körperliche, geistige und soziale Gesundheit, aber auch die Gesundheit des Umfelds erhalten wird."

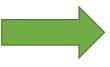
- Wissen als Grundvoraussetzung
- Informationsverarbeitung
- Emotionale Kompetenz
- In eigene Konsumhaltung integrieren
- ► Eine Balance finden zwischen unbewussten Handlungsimpulsen und reflektierten Entscheidungen





3 Ansätze.....

Nicht Konsument/inn/en



Recreational Konsument/inn/en



Problematische Konsument/inn/en











What Happens To Your Body When You Mix Weed And Tobacco?

Do spiffs give a different high? Does cannabis lower health hazards from tobacco?

Find out how mixing weed and tobacco affects your body.

HERR CO I VON ANNA WILCOX





Jugendförderung



Safer use



Streetwork

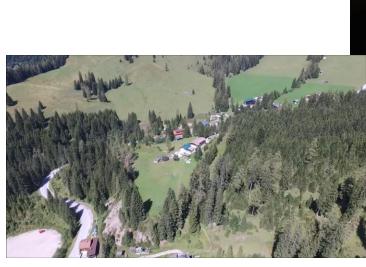
Haltung der Mitarbeiter/innen

- Akzeptierend, offen
- wohlwollend
- Wertschätzend
- Szenenah, begleitend, lebensweltorientiert

Welches Menschenbild leitet.....

"Die Zielpersonen werden in ihrer konkreten Lebenslage akzeptiert, ihre persönliche Autonomie wird nicht in Frage gestellt und Entscheidungen werden ihnen letztendlich weitestgehend selbst überlassen. Die Zielpersonen werden dabei als Subjekte wahrgenommen, im Sinne von Interaktionspartnern, bei denen man die Fähigkeit fördern will Lebensbedingungen selbst aktiv zu ändern und zu verbessern, um damit die Wahrscheinlichkeit des Flüchtens in ausweichendes und selbstzerstörerisches Verhalten zu verringern " (Uhl, 2003: ohne Seitenangabe).







https://www.youtube.com/watch?v=szIU1N-25qs&feature=youtu.be

Möchte mich ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit und eure Offenheit und Sensibilität bedanken.

Ihr seid wirklich alle AfZACK!!!

Lukas kehrte am 29.08 sehr glücklich und selbstbewusst an seinen Arbeitsplatz in ... zurück. Am 1.Arbeitstag erzählte er sehr begeistert von seinem Urlaub in der Schweiz und dass es ihm gut ging - seine Worte: "es waren dort keine blöden Leute". Er erzählte über die Aktivitäten und freute sich besonders darüber dass er beim "Wikingerschach" punkten konnte. Er meinte dass er sich nie besonders überfordert fühlte und dazu gehörte. Er viel beobachtete und zuschaute und das für ihn gut passte. Kein Druck und frei sein! Diese positive Erfahrung mit euch hat sein Selbstbewusstsein so gestärkt, dass er sich gestern dazu entschloss (endlich) seinen Arbeitsplatz in der geschützten Werkstatt aufzugeben und ihm Jänner 2018 nach Bozen zu wechseln mit weiterem Ziel einer Anstellung über Arbeitsintegration in einem privaten Betrieb.

Wir sind sehr stolz auf Lukas, dass er sein Leben selbst in die Hand nimmt und Strategien gefunden hat mit seiner besonderen Art in der Gesellschaft zurecht zu kommen..







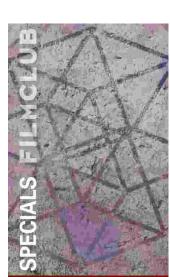
Katrin, 18

Was ich denke!

Eine Hörreihe über Südtiroler Jugendliche

















Sono Forum Prevenzione perchè nelle nostre attività trovo la mia essenza di essere umano.

Stefano Rossetti Centro specialistico per la prevenzione delle dipendenze e alla violenza.



Silvana Martuscelli Centro specialistico per la prevenzione delle dipendenze e promozione della salute





Sergio Previte Centro specialistico per la prevenzione delle dipendenze e alla violenza



















Töpferkurs Workshop





Ich bin Forum Prävention, weil mein Herz brennt.

Florian Pallua Koordinator Fachstelle für Jugend











Alternative Erfahrungsräume

Risikokompetenz – safer use







Mix unterschiedlicher Anwendungen:

face to face, Projekte für Gruppen, social media, give aways, flyers, Fortbildungen, Moltiplikatoren, Medienarbeit....

Ein moderater, integrierter, risikoarmer Cannabiskonsum ist möglich.

Rauscherfahrungen gehören zum menschlichen Dasein.

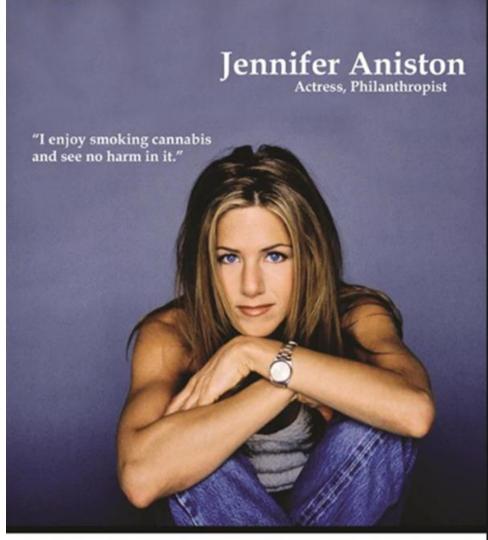
Der Mensch ist mehr als ein gescanntes Gehirn.

Die eigenen Grenzen auszuloten ist nützlich.

Mit Risiken umzugehen ist erlernbar.

N A R R A T I V





Marijuana: Inspiring successful Americans since 1776.

Get the facts about Marijuana. For more information, please contact:











Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit! koler@forum-p.it www.forum-p.it





